

**Daniel Brant
Pierre Derhet
Arnaud Richard**

**Le Concert de la Loge
Julien Chauvin**

Tenebrae

**Donnerstag
28. März 2024
21:00**



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Daniel Brant *Tenor*
Pierre Derhet *Tenor*
Arnaud Richard *Bassbariton*

Le Concert de la Loge
Julien Chauvin *Leitung und Violine*

Tenebrae

Donnerstag
28. März 2024
21:00

Keine Pause
Ende gegen 22:15

PROGRAMM

Marc-Antoine Charpentier 1643–1704

Troisième Leçon de ténèbres du mercredi saint H. 135 (um 1692)
3. Lesung am Karntwoch
Klagelieder 1,10–14

Heinrich Ignaz Franz Biber 1644–1704

Rosenkranz- oder Mysterien-sonate Nr. XI »Auferstehung Christi«
(um 1674)
für Violine und Basso continuo
Sonata
Surrexit Christus Hodie
Adagio

Marc-Antoine Charpentier

Première Leçon de ténèbres du mercredi saint H. 120 (um 1690)
1. Lesung am Karntwoch
Klagelieder 1,1–5

Heinrich Ignaz Franz Biber

Rosenkranz- oder Mysterien-sonate Nr. XV »Marienkrönung«
(um 1674)
für Violine und Basso continuo
Sonata
Aria
Canzon
Sarabanda

Marc-Antoine Charpentier

Troisième leçon de ténèbres du Vendredi saint H. 137 (um 1692)
3. Lesung am Karfreitag
Klagelieder 5,1–11

DIE GESANGSTEXTE

Marc-Antoine Charpentier

Troisième Leçon de ténèbres du mercredi saint H. 135

3. Lesung am Karntittwoch

Klagelieder 1,10–14

JOD.

Manum suam misit hostis

ad omnia desiderabilia ejus:
quia vidit gentes ingressas
sanctuarium suum,
de quibus praeceperas
ne intrarent in ecclesiam tuam.

CAPH.

Omnis populus ejus gemens,
et quaerens panem:
dederunt pretiosa quaeque pro
cibo
ad refocillandam animam:
vide Domine et considera,
quoniam facta sum vilis.

LAMED.

O vos omnes, qui transitis per viam,

attendite, et videte
si est dolor sicut dolor meus:

quoniam vindemiavit me
ut locutus est Dominus
in die irae furoris sui.

MEM.

De excelso misit ignem
in ossibus meis,
et erudit me:
expandit rete pedibus meis,

convertit me retrorsum:
posuit me desolatam,
tota die moerore confectam.

NUN.

Vigilavit jugum iniquitatum
meorum:
in manu ejus convolutae sunt,
et impositae collo meo:
infirmata est virtus mea:
dedit me Dominus in manu,

de qua non potero surgere.

Jerusalem,
convertere ad Dominum Deum
tuum.

JOD.

Der Widersacher streckt seine
Hand aus
nach allem, was ihr kostbar ist;
sie sieht die Heiden eindringen
in ihr Heiligtum,
denen du verboten hast,
in deine Versammlung einzutreten.

KAPH.

Ihr ganzes Volk stöhnt
und sucht Brot;
sie gaben ihre Kostbarkeiten für
Nahrung,
um sich am Leben zu halten.
Siehe, Herr, und schau,
wie verachtet ich bin.

LAMED.

O ihr alle, die ihr auf dem Weg
vorüberzieht,
schaut her und seht,
ob es einen Schmerz gibt, der
meinem gleicht;
denn vollends berauben ließ mich
der Herr, wie er gesprochen hat,
am Tage seines lodernen Zorns.

MEM.

Aus der Höhe sandte er Feuer
in mein Gebein
und züchtigte mich;
er breitete ein Netz aus für meine
Füße
und stieß mich zurück;
er machte mich einsam
und ließ mich vor Gram vergehen.

NUN.

Das Joch meiner Sünden drückt
mich nieder;
in seiner Hand sind sie verknüpft
und auf meinen Nacken gelegt;
meine Kraft ist gebrochen;
der Herr hat mich denen in die
Hand gegeben,
gegen die ich nicht aufkomme.

Jerusalem,
kehre um zum Herrn, zu deinem
Gott.

Marc-Antoine Charpentier

Première Leçon de ténèbres du mercredi saint H. 120

1. Lesung am Karntittwoch

Klagelieder 1,1–5

[Incipit Lamentatio Jeremiae
Prophetae]

ALEPH

Quomodo sedet sola
civitas plena populo:
Facta est quasi vidua
domina gentium:
princeps provinciarum
facta est sub tributo.

BETH

Plorans ploravit in nocte,
et lachrymae ejus in maxillis ejus:
non est qui consoletur eam
ex omnibus caris ejus:
omnes amici ejus spreverunt eam
et facti sunt ei inimici.

GHIMEL

Migravit Juda
propter afflictionem
et multitudinem servitutis:
habitavit inter gentes,
nec invenit requiem:
omnes persecutores ejus
apprehenderunt eam inter angustias.

DALETH

Viae Sion lugent
eo quod non sint
qui veniant ad solemnitatem:
omnes portae ejus destructae:
sacerdotes ejus gementes:
virgines ejus squalidae,
et ipsa oppressa amaritudine.

HE

Facti sunt hostes ejus in capite,
inimici ejus locupletati sunt:
quia Dominus locutus est super
eam
propter multitudinem iniquitatum
ejus:
parvuli ejus ducti sunt in
captivitatem
ante faciem tribulantis.

Jerusalem,
convertere ad Dominum Deum tuum.

[Beginn der Klage des
Propheten Jeremia]

ALEPH

Wie verlassen liegt die Stadt,
die einst voll Menschen war;
zur Witwe ist gleichsam geworden
die Herrin über die Völker;
die Gebieterin über die Länder
ist tributpflichtig geworden.

BETH

Sie weint und weint die ganze
Nacht,
und die Tränen laufen ihr über die
Wangen;
es ist keiner da, der sie tröstet,
keiner von all ihren Lieben;
all ihre Freunde verschmähen sie
und sind ihr zu Feinden geworden.

GHIMEL

Juda ist weggezogen,
fliehend vor Elend
und harter Knechtschaft;
sie wohnt unter den Völkern
und findet keine Ruhe;
all ihre Verfolger
haben sie eingeholt in ihrer Not.

DALETH

Die Straßen nach Sion trauern,
weil keiner mehr
zu den Festen kommt,
alle ihre Tore sind zerstört;
ihre Priester seufzen,
ihre Jungfrauen sind betrübt,
und sie selbst ist überwältigt von
Bitterkeit.

HE

Ihre Widersacher sind obenauf,
ihre Feinde haben sich an ihr
bereichert;
denn der Herr hat wider sie
gesprochen
wegen ihrer vielen Sünden;
ihre Kinder wurden in
Gefangenschaft geführt,
hergetrieben vor dem Bedränger.

Jerusalem,
kehre um zum Herrn, deinem Gott.

Marc-Antoine Charpentier

Troisième leçon de ténèbres du Vendredi saint H. 137

3. Lesung am Karfreitag

Klagelieder 5,1–11

Incipit oratio Jeremiae Prophetae.

1. Recordare Domine quid acciderit
nobis:

intuere, et respice opprobrium
nostrum.

2. Haereditas nostra versa est ad
alienos:

domus nostrae ad extraneos.

3. Pupilli facti sumus absque patre,

matres nostrae quasi viduae.

4. Aquam nostram pecunia
bibimus:

ligna nostra pretio comparavimus.

5. Cervicibus nostris minabamur,

lassis non dabatur requies.

6. Aegypto dedimus manum, et
Assyriis

ut saturaremur pane.

7. Patres nostri peccaverunt, et non
sunt:

et nos iniquitates eorum
portavimus.

8. Servi dominati sunt nostri:
non fuit qui redimeret de manu
eorum.

9. In animabus nostris afferebamus
panem nobis,

a facie gladii in deserto.

10. Pellis nostra, quasi clibanus
exusta est

a facie tempestatum famis.

11. Mulieres in Sion humiliaverunt,

et virgines in civitatibus Iuda.

Jerusalem, Jerusalem,
convertere ad Dominum Deum
tuum.

Gebet des Propheten Jeremia

Gedenke dessen, o Herr, was uns
widerfahren,
schau und sieh unsere Schmach!

Unser Erbe ist Fremden zugefallen,

unsere Häuser gehören
Ausländern.

Waisen sind wir geworden,
vaterlos,

unsere Mütter wurden Witwen
gleich.

Unser eigenes Wasser trinken wir
um Geld,

unser eigenes Holz müssen wir
kaufen.

Mit dem Joch auf dem Nacken
werden wir angetrieben,

sind wir müde, gibt man uns
dennoch keine Ruhe.

Ägypten reichen wir die Hand und
den Assyrern,

um uns mit Brot zu sättigen.

Unsere Väter haben gesündigt, und
sie sind nicht mehr;

und wir tragen ihre Frevel.

Knechte herrschen über uns;

niemand rettet uns aus ihrer Hand.

Unter Lebensgefahr holen wir uns
Brot,

bedroht vom Schwert in der Wüste.

Unsere Haut ist ausgebrannt wie
ein Ofen

von dem Glutwind des Hungers.

In Sion haben sie Frauen
geschändet,

Jungfrauen in den Städten von
Juda.

Jerusalem, Jerusalem,

kehre um zum Herrn, zu deinem
Gott.

Geistliche Erbauung

Als **Marc-Antoine Charpentier** am 24. Februar 1704 in seiner Geburtsstadt Paris verstarb, hinterließ er ein riesiges musikalisches Erbe. 28 Prachtbände mit zumeist autographen Partituren dokumentierte ein Schaffen, das ihn als großen Opernkomponisten genauso auswies wie als Schöpfer höchst amüsanter Schauspielmusiken, die in Zusammenarbeit mit Jean-Baptiste Molière entstanden waren. Und auf dem Gebiet der geistlichen Musik stehen allein über 400 Motetten, 34 Oratorien und elf Messen zu Buche.

Obwohl Monsieur Charpentier enorm produktiv war, ist von ihm jedoch tatsächlich lediglich eine einzige autobiographische Notiz überliefert. Und diese hatte er gleich noch für sein eigenes Begräbnis vertont. *Epitaphium Carpentarii* lautet die Kantate, in der es heißt: »Musiker war ich, geachtet von den Achtbaren und als dumm von den Dummen betrachtet. Da die letzteren in der Überzahl sind, wurde ich mehr verachtet als gelobt – meine Musik wurde mir zur kleinen Ehre und schweren Bürde.« Was für eine ernüchternde, geradezu resignierende Lebensbilanz hatte Charpentier hier doch gezogen.

Waren all die Mühen, die französische Barockmusik auf eine neue Stufe zu stellen, wirklich vergebens gewesen? Weit gefehlt! Denn was Charpentier da der Nachwelt zu suggerieren versuchte, war nicht weniger als augenzwinkernd ironisch gemeint! Zwar blieb ihm in seinen 70 Lebensjahren der direkte Zugang zum Machtzentrum Frankreichs verwehrt. Als etwa 1683 die Stelle eines »Sous-maîtres de la musique du Roy« in der Versailler Kapelle ausgeschrieben wurde, musste Charpentier seine Bewerbung krankheitsbedingt wieder zurückziehen. Doch da sich Ludwig XIV. schon lange zu seinen größten Bewunderern zählte, gewährte er ihm eine lebenslange Pension. Und zu welcher Lichtgestalt Charpentier zu jener Zeit da bereits im Musikleben aufgestiegen war, unterstreicht ein 1681 veröffentlichter Bericht in der Salonzeitschrift *Mercure galant*. Kaum war der König in St. Cloud eingetroffen, wo sein Sohn residierte und Charpentier dessen Privatkapelle leitete, »schickte er all seine Musiker weg und erwünschte [...] die des Dauphin zu hören. Alle

Tage wurden Motetten und Messen von Mr. Charpentier aufgeführt, und Seine Majestät wollte keine anderen hören, trotz mannigfacher Angebote.«

Allein von dieser Notiz lässt sich nicht nur ablesen, welches Ansehen Charpentier in den allerhöchsten Kreisen genoss. Tatsächlich übertraf er mit seiner Kunst selbst diejenige des Versailler Kollegen und Konkurrenten Jean-Baptiste Lully um ein Vielfaches. Kein Wunder, dass Lully auf dessen Erfolg stets missgünstig und abschätzig reagierte. Nach Lullys Tod konnte sich Charpentier auch wieder der Oper widmen. Seine eigentliche Domäne blieb aber die Kirchenmusik. 1684 hatte er die Leitung des jesuitischen Collège Louis-Le-Grand übernommen und schrieb darüber hinaus Werke für den Frauenorden »Port-Royal«. Und ab 1698 wirkte er bis zu seinem Tod als Kapellmeister an der Sainte-Chapelle-du-Palais.

Prägend für den Kirchenmusikkomponisten Charpentier war sein Aufenthalt in Rom. Dort hatte er ab 1665 drei Jahre lang bei Giacomo Carissimi studiert, der als bedeutendster Oratorienkomponist galt. Und wie es einmal in einem Nachruf auf Charpentier zu lesen stand, »hatte er bei diesem Meister die so seltene Kunst gelernt, durch die Töne der Musik den Sinn der Worte auszudrücken und zu rühren.« Die heute zu hörende Werkauswahl spiegelt somit den italienisch geprägten und klangsprachlich zugleich auch so ungemein kühnen Reichtum von Charpentiers Kirchenmusik wider. Zugleich gibt sie in einen Einblick in die französische Barockliturgie, wie sie in der Karwoche gepflegt wurde. Dazu gehören auch die drei *Leçons de ténèbres*, die an die große Tradition der »Office de ténèbres« anknüpft

Diese in der Dunkelheit abgehaltenen Gottesdienste haben ihre Wurzeln im 9. Jahrhundert. Es war stets die symbolträchtige Inszenierung eines Gottesdienstes, der in der Liturgie der römischen Kirche von jeher fester Bestandteil war. Bei der in der Karwoche abgehaltenen »Messe der Dunkelheit« versammelte sich die Gemeinde, um Jesus Christus zu gedenken. Im Laufe der drei Messen, die in der Nacht zu Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag abgehalten wurden, löschte man nach und nach insgesamt 15 Kerzen, um die Einsamkeit und den Abschied

vom Sohn Gottes in aller Dramatik zu versinnbildlichen. »Finsternis entstand, als die Juden Jesus kreuzigten«, heißt es im achten Karwochen-Responsorium – »Tenebrae factae sunt, dum crucifixissent Jesum Judaei«.

Auf diese Zeile geht auch die Bezeichnung »Tenebrae« für »Dunkle Mette« zurück, bei der die Klagelieder des Propheten Jeremia erklingen. In ihnen wird die Zerstörung des Jerusalemer Tempels im Jahr 586 v. Chr. durch die Truppen des Babylonierkönigs Nebukadnezar sowie der Untergang des Königreichs Juda beschrieben. Und gerade in der Karwoche steht diese Zerstörung sinnbildhaft für den Schicksalsweg Jesu.

Ihre wahre Blütezeit erlebten die *Leçons de ténèbres* in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Frankreich. Und vor allem Michel Lambert war es, der mit seinen *Leçons* zugleich einen Gesangsstil etablierte, der nicht bei allen auf Gegenliebe stieß. Denn der am Hofe Ludwig XIV. angestellte Schwiegervater von Lully hatte es gewagt, seinen »Lektionen der Finsternis« mit reichen Verzierungen durchaus weltliche Züge zu verleihen. Und so konnten fortan in der opernlosen »Fastenzeit« selbst Opernsängerinnen in solchen geistlichen Werken glänzen und damit das opernvernarrte Pariser Publikum in Massen in die Kirchen locken. »Was bestimmt ist, in den Seelen der Christen eine heilige und heilsame Trauer zu bewirken, geht in Unterhaltung über!«, empörte sich dementsprechend die Priesterschaft.

Wie beliebt bei der Pariser Gesellschaft der gesungene Gottesdienst war, ist auch einem Bericht im *Mercure galant* zu entnehmen, der über das vorösterliche Musikleben schrieb: »Man eilte scharenweise in die Sainte-Chapelle oder in die Abbaye-aux-Bois. In der Sainte-Chapelle hörte man Musik von den Herren Michel-Richard de Lalonde und Jean-François Lalouette und in der Abbaye-aux-Bois von Herrn Charpentier.«

Unter den französischen Barockkomponisten war Charpentier derjenige, der mit rund 40 *Leçons de ténèbres* für eine oder mehrere Stimmen mit Continuo-Begleitung das umfangreichste Schaffen für das Nachtoffizium des Stundengebets hinterlassen hat. Trotzdem ist mit *Les Neuf Leçons de ténèbres* (1680) von

ihm lediglich ein vollständiger Zyklus für die Karwoche überliefert. Ursprünglich wurden jeweils drei Leçons (Lektionen) in den drei Nachtmessen gesungen. Doch ab Ende des 16. Jahrhunderts verlegte man die Messen auf den Nachmittag des jeweiligen Vortages. Von Charpentiers Leçons sind nun jene *Première*- sowie *Troisième Leçon de ténèbres du Mercredi Saint*« (H.120 sowie H.135) zu hören, die eigentlich für den Gründonnerstag bestimmt waren, doch angesichts der Vorverlegung jetzt den »Mittwoch« im Titel tragen. Für den Karfreitag ist hingegen die *Troisième Leçon de Ténèbres du Vendredi Saint* H.137 komponiert. Und auch in diesem Werk für drei Solo-Stimmen, Bläser, Streicher und Continuo sollte Charpentier die Feinheit der französischen mit der Expressivität und Kantabilität der italienischen Musik unnachahmlich miteinander verschmelzen.

Virtuose Erbauung

Zwischen den drei Leçons von Charpentier erklingen zwei wahre Wunderwerke der barocken Instrumental- bzw. der Violinmusik. Es sind zwei *Rosenkranz-Sonaten* des böhmischen Komponisten und Violinisten **Heinrich Ignaz Franz Biber**. »Von allen Violinisten des letzten Jahrhunderts scheint Biber der beste gewesen zu sein«, hatte der englische Musikchronist Charles Burney Ende des 18. Jahrhunderts notiert. Und er fügte gleich noch hinzu, dass »seine [Bibers] Solopartien die schwierigsten und fantasie reichsten der gesamten Musik sind, die ich aus dieser Zeit kenne.« Tatsächlich hatte der aus Nordböhmen stammende und 1684 zum Salzburger Kapellmeister berufene Biber mit seinen Werken noch einmal die spieltechnischen Herausforderungen gesteigert. So erzielte er über die »Verstimmung« (Skordatur) der Saiteninstrumente besondere Klangeffekte und spickte den Violin-Part mit abenteuerlichen Doppel- und Dreifachgriffen. Neben seiner Sammlung *Harmonia artificiosa-ariosa* (Kunstvoll-gesanglicher Wohlklang) gelten die »Rosenkranz-Sonaten« als eines der bedeutendsten Manifeste des barocken Violinspiels. Zudem ist ihre Form bzw. Dramaturgie in der Musikgeschichte einzigartig. Mit den 15 *Rosenkranz-Sonaten* lehnte sich Biber an das im 13. Jahrhundert eingeführte Rosenkranzgebet an, bei dem

vielfach die Gebete an den Perlen des Rosenkranzes abgezählt werden. Die 15 heiligen Mysterien spiegeln dabei jeweils besondere Ereignisse im Leben Christi und der Jungfrau Maria wider. Biber schrieb nun zu jedem dieser Mysterien eine Sonate. Wobei in der einzigen (undatierten) Abschrift dieser Sammlung jeweils ein Kupferstich das Ereignis veranschaulichte.

Über den Anlass dieses Konvoluts kann bis heute nur spekuliert werden. Möglicherweise hatte Biber, wie es der englische Barockgeiger Andrew Manze vermutet, die Sonaten für die Rosenkranzfeiern geschrieben, die in den Räumen der Salzburger Rosenkranz-Bruderschaft oder in der erzbischöflichen Privatkapelle stattfanden. Gewidmet sind sie jedenfalls Bibers Mäzen und Brötchengeber Fürsterzbischof Maximilian Gandolf Graf Khuenberg. Und in seinem Widmungsschreiben deutete Biber bereits den ungewöhnlichen Tonfall an: »Die vier Saiten meiner Leier [natürlich ist die Violine gemeint] werdet Ihr [...] auf fünfzehn Arten verstimmt finden, dazu einen Basso continuo, nach meiner geringen Kunst mit Sorgfalt gearbeitet.« Mit besagter »Verstimmung« wollte Biber jedoch den Interpreten nicht einfach virtuos und anspruchsvoll auf die Probe stellen (auch wenn die Sonaten bis heute mit zum schwierigsten des Repertoires gehören). Vielmehr erzielte er mit dem Herauf- und Herunterstimmen in jeder Sonate besondere Klangwirkungen bis hin sogar zu Lautmalereien. Die beiden ausgewählten *Rosenkranz-Sonaten* Nr. XI und Nr. XV stammen aus dem dritten Teil der Sammlung, der mit »Der glorreiche Rosenkranz« überschrieben ist. Die Sonate Nr. XI »Auferstehung Christi« ist dreigeteilt (*Sonata – Surexit Christus hodie – Adagio*) und erweist sich als innige Meditation, aus der sich zunächst die Freude über die Auferstehung einstellt. Bevor die Musik sich dann fast demütig vor diesem Wunder erweist.

Die *Rosenkranz-Sonate Nr. XV »Marienkrönung«* feiert hingegen mit bisweilen majestätischer Anmutung und ausgelassener Brillanz das Ereignis – wobei Biber in dieser nunmehr viersätzigen Sonate auch die göttliche Ordnung zu preisen scheint, die sich in der Kontrapunktik der Canzone zu erkennen gibt.

Guido Fischer

Daniel Brant

Tenor

Der aus Chile stammende Tenor Daniel Brant studierte in jungen Jahren in der Meisterklasse des Konservatoriums der Universität Talca (Chile). Im Jahr 2014 erwarb er an derselben Institution einen doppelten Bachelor-Abschluss in Interpretation und Unterricht für Viola. Parallel dazu studierte er Gesang bei Carolina Robleros, die ihn mit dem lyrischen Repertoire vertraut machte. Als Liebhaber des Zeitalters des Barock trat er 2019/2022 dem Vokalensemble des »Centre de Musique Baroque de Versailles« bei. Er singt regelmäßig bei Les Arts Florissants und mit dem Ensemble Correspondances. Er war u. a. in Marc-Antoine Charpentiers Leçons de ténèbres in der Philharmonie in Paris im März 2023 zu hören.

Bei uns gibt Daniel Brant heute sein Debüt.





Pierre Derhet

Tenor

Der belgische Tenor Pierre Derhet studierte Gesang am Institut Supérieur de Musique et de Pédagogie (IMEP) in Namur, bevor er seine Fähigkeiten in Meisterkursen bei Christophe Rousset, Leonardo García Alarcón, Andrea Marcon und Marie-Nicole Lemieux vervollkommnete. Er ist Preisträger der MMA-Akademie im Jahr 2016.

Seine frühe Karriere war von Mozart-Rollen geprägt. Zudem sang er Partien in *Tosca*, *La Traviata* und *Robert Le Diable*.

In jüngerer Zeit sang er *Peter Grimes* an der Opéra d'Avignon, *Hamlet* an der Opéra-Comique und an der Opéra Royal de Wallonie-Liège, *Platée* am Théâtre du Capitole de Toulouse und an der Opéra Royal de Versailles, die Titelrolle in *Richard Coeur de lion* an der Opéra Royal de Versailles sowie *La Vie Parisienne* u. a. an der Opéra de Limoges und an der Opéra National de Montpellier. Zu seinen Konzertauftritten zählen Britten's *Les Illuminations* und Mozarts Requiem mit dem Orchestre national de Cannes. Zu seinen zukünftigen Projekten gehören u. a. *Carmen*, *La Périchole* an der Opéra Royal de Wallonie-Liège sowie *Dialogues des Carmélites* an der Opéra National de Lorraine.

Auf dem Podium der Kölner Philharmonie ist er heute zum ersten Mal zu Gast.

Arnaud Richard

Bassbariton

Der französische Bassbariton Arnaud Richard hat im Jahr 2000 den Prix d'Excellence des CNR Caen erhalten. Im Jahr 2006 erhielt er den zweiten Preis beim Internationalen Wettbewerb in Marmande. Zu den Begegnungen, die seinen beruflichen Werdegang geprägt haben, zählten diejenigen mit Teodor Currentzis, Sylvain Cambreling und William Christie. Außerdem wirkte Richard in mehreren Produktionen mit Les Talens Lyriques unter Christophe Rousset mit, darunter in Giovanni Legrenzis *La Divisione del mondo* bei der ONR Strasbourg, der Opéra de Lorraine Nancy und in einem Konzert in der Kölner Philharmonie. Auf Einladung des Dirigenten François-Xavier Roth trat Arnaud Richard in Berlioz' *L'enfance du Christ* im Kölner Dom auf. Zuletzt sang er an der Opéra Comique an der Seite von Raphaël Pichon und dem Orchestre Pygmalion in *Hippolyte et Aricie*. Mit dem Orchestre de Paris war er bei den konzertanten Aufführungen von Pascal Dusapins *Penthesilea* in der Pariser Philharmonie zu erleben. Demnächst wird er an der Oper von Nizza in Poulencs *Les Mamelles de Tirésias* und Strawinskys *Le Rossignol* auftreten.

In der Kölner Philharmonie war Arnaud Richard zuletzt 2019 zu hören.





Le Concert de la Loge

Im Januar 2015 gründete der Geiger Julien Chauvin ein Ensemble auf historischen Instrumenten mit dem Ziel, ein wichtiges Glied der französischen Musikgeschichte wiederzubeleben: Le Concert de la Loge Olympique. Dieses 1783 von Comte d'Ogny gegründete Orchester galt als eines der besten in Europa. Heute bietet das Ensemble mit variabler Besetzung Programme mit Kammer-, Sinfonie- und Opernmusik an, die mit Geige oder Taktstock dirigiert werden, und führt ein breites Repertoire auf, das von der Barockmusik bis zur Musik des frühen 20. Jahrhunderts reicht. Seit seiner Neugründung hat das Ensemble zahlreiche Opernhäuser bereist und es arbeitet regelmäßig mit renommierten Solisten wie Karina Gauvin, Sandrine Piau, Philippe Jaroussky, Andreas Staier, Justin Taylor sowie Marie-Nicole Lemieux zusammen.

Das Ensemble hat u.a. Haydns »Pariser Sinfonie« aufgenommen sowie Werke aus derselben Zeit, die im Rahmen des »Concert de la Loge Olympique« aufgeführt wurden. Alle Aufnahmen wurden von der Kritik gelobt und ausgezeichnet, u.a. mit dem »Diapason d'or«, dem Gramophone Award sowie dem Diamant d'Opéra Magazine.

Das Ensemble wird u.a. vom französischen Kulturministerium, der Stadt Paris und der Region Île-de-France unterstützt. Im Jahr 2021 begann das Ensemble eine vierjährige Residenz mit der Association pour le Développement des Activités Musicales dans l'Aisne (ADAMA) und dem Centre de Musique Baroque de Versailles.

In der Kölner Philharmonie ist das Ensemble heute zum ersten Mal zu erleben.

Die Besetzung von Le Concert de la Loge

Violine

Julien Chauvin *Solo und Leitung*

Tami Troman

Viola da Gamba

Atsushi Sakai

Theorbe

Léo Brunet

Flöte

Benjamin Gaspon

Simon Kalinowski

Cembalo, Orgel

Camille Delaforge

Julien Chauvin

Violine und Leitung



Julien Chauvin fühlte sich schon früh von der historischen Aufführungspraxis angezogen und absolvierte seine Ausbildung am Königlichen Konservatorium in Den Haag. Im Jahr 2003 gewann er den Internationalen Wettbewerb für Alte Musik in Brügge und trat anschließend als Solist in Georgien, Südamerika und Südafrika auf und spielte mit den führenden europäischen Barockensembles. Im Jahr 2005 gründete er das Ensemble Le Cercle de l'Harmonie, das er zehn Jahre lang gemeinsam mit Jérémie Rhorer leitete.

2015 erfüllte er sich den Wunsch, ein berühmtes Ensemble aus dem 18. Jahrhundert wiederzubeleben. Daraus entstand Le Concert de la Loge. Gleichzeitig setzt er seine Zusammenarbeit mit dem 2007 gegründeten Quatuor Cambini-Paris fort, mit dem er Quartette u.a. von Mozart, Gounod und Haydn spielt und aufnimmt.

Außerdem ist er Gastdirigent zahlreicher Ensembles und Orchester, u.a. beim Kammerorchester Basel, beim Gürzenich-Orchester in Köln, beim Orchestre de chambre de Paris, beim Orchester der Hofkapelle Esterházy, beim Orkiestra Historyczna in Katowice und bei Les Violons du Roy in Montreal. Neben seiner Konzerttätigkeit widmet sich Julien Chauvin auch der Lehrtätigkeit u.a. am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse in Paris und Lyon. Chauvin wurde zum »Chevalier dans l'Ordre des Arts et des Lettres« ernannt. Er spielt als Leihgabe eine Geige von Giuseppe Guaragnini aus dem Jahr 1780.

Julien Chauvin war zuletzt im Jahr 2023 als Dirigent bei uns zu erleben, als Solist ist er heute zum ersten Mal zu hören.

ABO Philharmonie für Einsteiger

Saison 2024/2025

Abel Selaocoe
am 08.11.2024
Foto: Mlungisi Mlungwana

Im Abo
sparen Sie bis zu

35%

5 Konzerte

Freitag 13.09.2024, 20:00 Uhr
Freitag 08.11.2024, 20:00 Uhr
Montag 06.01.2025, 20:00 Uhr
Freitag 25.04.2025, 20:00 Uhr
Samstag 31.05.2025, 20:00 Uhr

€ 139,-



Kölner
Philharmonie



April

SO
07
11:00

Isabelle Faust *Violine*
Jean-Guihen Queyras *Violoncello*
Alexander Melnikov *Klavier*

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36
Bearbeitung für Violine, Violoncello und
Klavier (Authentizität der Bearbeitung
nicht gesichert)

Elliott Carter
Epigrams
für Klavier, Violine und Violoncello

Johannes Brahms
Klaviertrio Nr. 1 H-Dur op. 8
Zweite Fassung

Spannung garantiert: Wenn Isabelle Faust, Jean-Guihen Queyras und Alexander Melnikov aufeinandertreffen, kann sich das Publikum auf ganz besondere Konzertmomente freuen. Denn die drei sind nicht nur für ihre ausgefallenen Programme bekannt, sondern auch für Kammermusik auf allerhöchstem Niveau. Dass sie seit Jahren intensiv miteinander arbeiten, ist die Grundlage für ihre tiefeschürfenden Interpretationen, weil jedes noch so kleine Zahnrad im feinen Kammermusikuhrwerk seinen Platz findet. Voller überraschender Stimmungswechsel steckt zum Beispiel »Epigrams«, das letzte Werk von Elliott Carter, ein kleines Kuriosum ist Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 2, die in einer Bearbeitung für Klaviertrio erklingt. Das großartige Klaviertrio von Johannes Brahms erklingt in seiner zweiten Fassung, die durch die ausdrucksstarke Melancholie seines Spätstils geprägt ist.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

SO
07
20:00

Shira Patchornik *Sopran*
Fabio Trümpy *Tenor*

Vlaams Radiokoor

PRJCT Amsterdam
Maarten Engeltjes *Countertenor und
Dirigent*

Johann Sebastian Bach
»Christ lag in Todes Banden« BWV 4
Kantate für Sopran, Alt, Tenor, Bass,
Cornetto und Streicher zum 1. Ostertag.
Nach einem Kirchenlied von Martin
Luther

Oster-Oratorium BWV 249
Kantate zum Osterfest für Soli, Chor und
Orchester

Maarten Engeltjes hat sich weltweit einen Namen gemacht mit seiner ausdrucksvollen Stimme als Countertenor. Mit dem Vlaams Radiokoor und seinem eigenen Barockorchester PRJCT Amsterdam, das er auch dirigiert, präsentiert er österliche Musik von Johann Sebastian Bach. Als Vierjähriger begann Maarten Engeltjes in einem Knabenchor zu singen. Mit 13 kam der Stimmbruch und die Entscheidung, sich als Countertenor ausbilden zu lassen, als solcher gab er 16-jährig sein Debüt in Bachs Matthäus-Passion. In Köln bietet Engeltjes das Oster-Oratorium Bachs und die frühe Bach-Kantate »Christ lag in Todes Banden« dar, mit seinem eigenen Barockorchester PRJCT Amsterdam und mit den fantastischen Stimmen von Sophie Junker, Fabio Trümpy und dem Vlaams Radiokoor.

DO
11
20:00

Bruce Liu *Klavier*

Philharmonia Orchestra
Santtu-Matias Rouvali *Dirigent*

Sergej Rachmaninow

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2
c-Moll op. 18

Dmitrij Schostakowitsch

Sinfonie Nr. 10 e-Moll op. 93

Beide darf man als absolute Shootingstars bezeichnen. Der Finne Santtu-Matias Rouvali ist seit 2021 Chefdirigent des Philharmonia Orchestra. Und genau in jenem Jahr begann für den Kanadier Bruce Liu mit dem Sieg beim Warschauer Chopin-Wettbewerb die Weltkarriere. Zwei russische Klassiker stehen jetzt auf dem Programm. Bruce Liu spielt Sergej Rachmaninows 2. Klavierkonzert, bei dessen 2. Satz 1955 Marilyn Monroe im Filmklassiker »Das verflixte 7. Jahr« dahinschmelzen sollte. Leichtes Tschaikowsky-Melos besitzt danach sogar die 10. Sinfonie von Schostakowitsch. Komponiert hatte er das Werk 1953 und damit im Todesjahr von Stalin – und dessen »schreckliches Gesicht« er laut Schostakowitsch-Sohn Maxim sogar im 2. Satz verewigte.

19:00 Einführung in das Konzert durch
Oliver Binder

SA
13
20:00

Jason Moran *piano*

»Duke Ellington zum 125sten«

»It don't mean a thing, if you ain't got that swing« – ohne Swing gehe gar nichts, behauptete Duke Ellington. Eine Maxime, der sich jeder Jazzmusiker verpflichtet fühlt, so auch Jason Moran. Der Pianist würdigt den Komponisten zu dessen 125. Geburtstag mit einem Solokonzert. Er sei kein Avantgardist, er lade nur alte Dinge mit neuen Ideen auf, sagt Jason Moran. So ist denn von seiner Hommage an den unvergesslichen Duke Ellington nicht die übliche Reminiszenz an die gute alte Zeit zu erwarten. Der 49-Jährige zählt zu den wenigen, die den Hype um die »Young Lions« – der jungen, konservativen Interpreten des Neo-Bop – kreativ verarbeitet und eine eigenständige Handschrift entwickelt haben. Es steht zu erwarten, dass Moran das Œuvre des »Duke« in einem ganz neuen Licht erscheinen lässt.

SO
14
18:00

Kirill Gerstein *Klavier*

Chorwerk Ruhr

Zürcher Sing-Akademie

SWR Symphonieorchester

John Storgårds *Dirigent*

Busoni: »Klavierkonzert mit
Männerchor«

Jean Sibelius

Sinfonie Nr. 7 C-Dur op. 105 (1914/15–24)
In einem Satz

Ferruccio Busoni

Konzert für Klavier und Orchester
op. XXXIX BV 247
mit Männerchor im Finalsatz

Der russisch-amerikanische Weltklasse-Pianist Kirill Gerstein hat ein großes Herz für Raritäten. Dazu zählt eines der ungewöhnlichsten Klavierkonzerte der Musikgeschichte. Es stammt von Ferruccio Busoni und ist sogar für Männerchor besetzt! Der Italiener Ferruccio Busoni war ein visionärer Komponist und einer der größten Pianisten seiner Zeit. Diese Doppelbegabung schlug sich auch in seinem riesigen, die Tradition sprengenden Klavierkonzert nieder, das er 1904 in Berlin aus der Taufe hob. Immerhin gesellt sich im Finalsatz ein (unsichtbar aufgestellter) Männerchor hinzu. Dieses auch von Brahms und Liszt beeinflusste Opus Magnum hatte Kirill Gerstein schon 2019 auf CD eingespielt. Und für das »Rondo«-Magazin war klar: »Von Busonis Klavierkonzert muss man ab sofort Fan sein.«

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

FR
19
20:00

The Swingles *Vokalensemble*

Mallika Bhagwat *vocals*

Joanna Goldsmith-Eteson *vocals*

Imogen Parry *vocals*

Oliver Griffiths *vocals*

Jon Smith *vocals*

Jamie Wright *vocals*

Tom Hartley *vocals*

Vocal Journey *Vokalensemble*

Festivalband

Stephan Görg *Leitung*

Erik Sohn *Leitung*

voc.cologne

KölnMusik in Kooperation mit
Hochschule für Musik und Tanz Köln

SA
20
20:00

Hamilton de Holanda Trio

Hamilton de Holanda *mandolin*

Salomão Soares *piano*

Big Rabello *drums*

Jobim

Schon allein das Wort: pure Poesie! »Bandalim« heißt Mandoline auf Portugiesisch. Und der größte Poet unter den zahlreichen Mandolinenspielern Brasiliens ist Hamilton de Holanda, der wie kein Zweiter dem Instrument bislang ungeahnte Klänge entlockt. Nur acht Saiten auf der Mandoline? Nein, das ist nichts für Hamilton de Holanda. Dem 47-jährigen Musiker aus Rio de Janeiro sind gerade zehn Saiten genug, um seine Vorstellung von einem Instrument, das sowohl harmonische wie auch rhythmische Facetten zum Ausdruck bringen soll, zu verwirklichen. Das wird dem so unglaublich komplexen Werk eines Antônio Carlos Jobim, dem sich Holanda mit seinem Trio kühn und virtuos nähert, nur gerecht. Selten lässt sich die Bossa nova à la Jobim intensiver erleben.

Das Konzert wird für einen Stream
auf philharmonie.tv aufgezeichnet.
Der Stream wird unterstützt von JTI

SO
21
16:00

Simon Höfele *Trompete*
Elisabeth Brauß *Klavier*

**Württembergisches Kammerorchester
Heilbronn**
Emmanuel Tjeknavorian *Dirigent*

Nino Rota
Konzert für Streicher
(1964/65, rev. 1977)

Dmitrij Schostakowitsch
Konzert für Klavier, Trompete und
Streicherorchester Nr. 1 c-Moll op. 35

André Jolivet
Concertino
für Trompete, Streicherorchester und
Klavier

Benjamin Britten
Variations on a Theme of Frank Bridge
op. 10
für Streicherorchester

Drei Senkrechtstarter präsentieren ein Programm mit kurzweiliger Musik des 20. Jahrhunderts: Nachwuchspianistin Elisabeth Brauß konzertiert mit dem jungen Starttrompeter Simon Höfele, während Emmanuel Tjeknavorian als charismatischer Dirigent auftritt. »Wenn das Publikum bei der Aufführung meiner Werke lacht, so bereitet mir das große Befriedigung«, soll Schostakowitsch gesagt haben. Sein 1. Klavierkonzert, bei dem sich zum Klavier eine Trompete gesellt, ist reich an schrägem Humor. Mit der gleichen Besetzung wartet das Concertino des Franzosen André Jolivet auf und vereint die virtuosens Newcomer Simon Höfele an der Trompete und Elisabeth Brauß am Klavier. Der junge armenisch-österreichische Dirigent Emmanuel Tjeknavorian leitet das Württembergische Kammerorchester Heilbronn.

MO
22
20:00

Lester Lynch *Bariton*

**Symphonieorchester des Bayerischen
Rundfunks**
Sir Simon Rattle *Dirigent*

Paul Hindemith
Ragtime (wohltemperiert)

Alexander von Zemlinsky
Sinfonische Gesänge op. 20
für Bariton (oder Alt) und Orchester.
Texte aus »Afrika singt«, herausgegeben
von Anna Nußbaum

Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 6 a-Moll

Witz, Wehklage, Weltschmerz. Sir Simon Rattle, stets energiegeladen, spannt wieder einen klangmächtigen Bogen: von der jazzigen Humoreske über ausdrucksstarke Vertonungen schwarz-afrikanischer Lyrik bis hin zum rauschenden Kollaps der Leidenschaften. Lustvoll formte Paul Hindemith in seinem »Ragtime (wohltemperiert)« eine Bach-Fuge zum groovenden Marsch. Mit Hingabe goss Alexander Zemlinsky die Poesie amerikanischer People of Color in Töne: lyrisch, zornig, visionär (es singt Lester Lynch). Und Gustav Mahler schwankte in seiner 6. Sinfonie schwelgerisch zwischen Hoffnung und Hoffnungslosigkeit. Ein emotionaler Parforceritt mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dessen Chefdirigent seit Beginn der Spielzeit Sir Simon Rattle ist.

ABO

Lied

Saison 2024/2025

Jeanine de Bique
am 05.01.2025
Foto: Tim Tronckoe

Im Abo
sparen Sie über

25%

6 Konzerte

Donnerstag 10.10.2024, 20:00 Uhr

Sonntag 17.11.2024, 20:00 Uhr

Sonntag 05.01.2025, 18:00 Uhr

Donnerstag 06.02.2025, 20:00 Uhr

Sonntag 30.03.2025, 20:00 Uhr

Sonntag 25.05.2025, 20:00 Uhr

€ 149,-



Kölner Philharmonie





Foto: DESIGNECOLOGIST

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Guido Fischer
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Daniel Brant © Künstler-
agentur; Pierre Derhet © Leslie Artamonow;
Arnaud Richard © Künstleragentur; Le
Concert de la Loge © Franck Juery; Julien
Chauvin © Marco Borggreve

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH